

An die schweizerische Lehrerschaft!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **42 (1937-1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

42. Jahrgang

Heft 2

20. Oktober 1937

Ein herzlicher Glückwunsch!

Dieser Tage — das genaue Datum hat sie uns nicht verraten — hat unsere liebe **Fräulein Hollenweger** in aller Stille ihren 75. Geburtstag gefeiert, und wir möchten, wenn auch etwas spät, unserm verehrten Vorstandsmitglied die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Liebes Fräulein Hollenweger, verzeihen Sie, dass wir Ihnen zum Geburtstag keine Überraschung bereitet haben! Wir sind ja selbst die Überraschten!

Wer würde es denn glauben, dass Sie, die immer so unternehmungslustig, so geistig regsam sind — tatsächlich — nein, man kann es nicht sagen, diese hohe Zahl der Jahre erreicht haben!

Wir freuen uns, dass Sie so jung geblieben, und wir danken Ihnen für all die grosse Arbeit, die Sie als unermüdliche Quästorin dem Schweizerischen Lehrerinnenverein leisten und für all die Liebe und Sorge, die Sie unserm « Heim » zuwenden.

Mögen Ihre hohe Lebenskunst, Ihre Arbeitsfreudigkeit und ein gütiges Geschick Ihnen noch recht, recht lange diese Frische und diese frohe Lebensbejahung erhalten.

Der Schweizerische Lehrerinnenverein.

An die schweizerische Lehrerschaft!

Mit Ermächtigung und Empfehlung der kantonalen Unterrichtsdirektionen führen wir anlässlich der « Schweizerwoche » 1937 (23. Oktober bis 6. November) zum 19. Male einen Aufsatzwettbewerb in den Schulen des Landes durch. Das Thema lautet:

Schweizerobst – Reichtum der Heimat – Quell der Gesundheit

Für die Vorbereitung und Einführung der Schüler verweisen wir namentlich auf die Broschüre « Obst und Süssmost (Materialien für den Unterricht) », welche der schweizerischen Lehrerschaft im Vorjahre von der Propagandazentrale für Obst und Rebbau in Zürich überreicht worden ist. Lehrerinnen und Lehrer, die jene Einführungsschrift nicht erhalten oder verlegt haben sollten, können sie beim Zentralsekretariat des Verbandes « Schweizerwoche » in Solothurn kostenlos beziehen.

Wir verweisen auch auf die mannigfachen Artikel über die diesjährige Obsternte und Obstverwertung, welche in den pädagogischen Blättern und der übrigen Presse erschienen sind.

Nicht nur mit Rücksicht auf den heurigen reichen Obstertrag, sondern im Hinblick auf die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung des Obstbaues und den gesundheitlichen Wert des einheimischen Obstes haben wir uns entschlossen, unserem diesjährigen Wettbewerb das gesamte Thema zugrunde zu legen. Das Obst ist ausserdem ein prächtiger Unterrichts- und Erziehungsstoff. Seit langem schon haben ihm zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Während kürzerer oder längerer Zeit stellen sie das Obst, den Obstbau und die Obstverwertung sogar in den Mittelpunkt des Unterrichts in verschiedenen Fächern, so in der Naturkunde, der Muttersprache, im Rechnen, in der Lebenskunde und im Zeichnen.

Für unsern Wettbewerb bitten wir Sie, das Thema wie bisher als Klassenaufsatz zu bearbeiten und die zwei besten Aufsätze selbst auszuwählen. Diese beiden Arbeiten sollen mit Namen, Alter und Schulstufe der Verfasser versehen sein und sind bis spätestens 30. November 1937 dem Zentralsekretariat des Verbandes «Schweizerwoche» in Solothurn zu übermitteln. Auf einem Begleitzettel soll die Adresse des Lehrers und die Gesamtzahl der am Klassenaufsatz beteiligten Schüler vermerkt sein. Die Aufsätze gehen in unser Eigentum über und können nicht zurückerstattet werden. Zuhanden der Schüler werden wir den Lehrern eine Preisschrift mit Widmung überreichen.

Wir empfehlen Ihnen, die Einführung in das Thema auch durch Besichtigungen von Obstgärten, Obstlagern, Mostereien und ähnlichen Einrichtungen zu vervollständigen und zu beleben.

Unser Obst bedeutet Reichtum der Heimat; es möge immer mehr auch zum Segen des Landes und Volkes werden!

Verband «Schweizerwoche».

Draussen und daheim

Nachklänge aus Dänemark

Ich hatte das Glück, diesen Sommer an einer Dänemarkreise teilnehmen zu können. Die Vereinigung der Freunde schweizerischer Volksbildungsheime hat sie veranstaltet, um uns Schweizern einen Einblick in die dänischen Volkshochschulen zu ermöglichen und uns das meerumspülte Land kennen zu lehren. Zwei Wochen sind eine kurze Zeit; aber sie können gar reich an Eindrücken und Erlebnissen sein, wenn hochgebildete Menschen uns führen, uns aus Vergangenheit und Gegenwart ihrer Heimat erzählen und all unsere Fragen bereitwillig und sachkundig beantworten. Um die Reize des anmutigen, lieblichen Landes mit seinen Fjorden, Seen und Flüssen im wechselnden Licht des Tages zu schildern, müsste man ein Maler sein, und die Fülle der geistigen Ernte unterzubringen, genügt der Raum einer kleinen Zeitschrift kaum. Einige kleine Erlebnisse möchte ich gerne erzählen, weil sie zu Nachdenken und Vergleich anregten.

Unser Autolenker durch Südjütland gewann gar schnell die Sympathie aller Fahrgäste. Mit natürlichem Anstand wusste er viel Interessantes von Land und Leuten zu erzählen, hielt ab und zu den Wagen an und machte uns aufmerksam auf diese besonders schöne Windmühle, jenen grossen Bauernhof und diesen Wall, der im unseligen Krieg mit Deutschland eine grosse Rolle gespielt habe. Im Laufe des Gesprächs vernahmen wir von ihm, dass er im südlichen Teil von Jütland aufgewachsen sei, der vor 1920 deutsch gewesen ist, und die